

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 10: **Schule und Suchtprobleme**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ren unentwegten Einsatz entgegennehmen. Durch einen Beitrag des Fastenopfers konnte der finanzielle Engpaß überwunden werden. Die Mitgliederbeiträge mußten erhöht werden (Einzelmitglied Fr. 20.–, Kollektivmitglieder Fr. 80.– und Schulfranken per Schüler und Jahr Fr. 3.–).

In seinem Jahresbericht streifte Nationalrat Müller auch die *Zukunft der katholischen Schulen*. Ihre Existenzberechtigung bleibt unbestritten. Aber ihre Aufgaben (Modernisierung) und die finanziellen Verpflichtungen steigen ebenfalls an. Man versucht, auch neue Wege zu beschreiten, und man ist auf die Unterstützung durch die Schweizer Katholiken angewiesen.

Die Statuten des Bildungsrates fanden die Zustimmung durch die Generalversammlung.

Die Ökumene in der Schweiz war das aktuelle Thema eines aufschlußreichen Gesprächs. Um dieses möglichst auf breiter Basis abrollen zu lassen, wurde auch der protestantische Pfarrer Guggisberg aus Horw eingeladen. Er arbeitete in einer Spezialkommission konstruktiv mit, und er war deshalb besonders herzlich willkommen. Wie Seminardirektor Dr. Leo Kunz (Zug) darlegte, wurde diese ökumenische Zusammenarbeit schon wiederholt an Arbeitstagen näher besprochen. Viel guter Wille zur besseren Verständigung scheint durchwegs vorhanden zu sein. *Es sollte nichts unterlassen werden, um die Jugend und die Erwachsenen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu einer ökumenischen Haltung zu erziehen.*

Bei den konfessionell geprägten Schulen entstehen heute verschiedene Beurteilungen. Auch Vorurteile sind nicht leicht wegzuräumen. Man wird sich je nach den gegebenen Verhältnissen in den einzelnen Kantonen arrangieren müssen. Das Volk wünscht in vielen Gegenden christlich geprägte Schulen. Es dürfen auch die beträchtlichen Unterschiede zwischen der Situation eines Christen in einer stark durchmischten Stadt und in einer von der Tradition geprägten ländlichen Gegend nicht übersehen werden.

Die christliche Schule wird den Weg ebnen helfen für den anders gesinnten Mitmenschen. Neben dem neutralen sollte alternativ auch der ökumenische oder konfessionelle Bibelunterricht erteilt werden. Eines scheint festzustehen, daß die Schule und der Unterricht so zu gestalten sind, daß kein Besucher in seinen Gefühlen und in seiner konfessionellen Überzeugung irgendwie beeinträchtigt oder benachteiligt wird. So oder so wird immer auch die gebotene *Toleranz* wegleitend sein müssen.

Für den *Religionsunterricht* sind entsprechend ausgebildete Lehrkräfte einzusetzen. Selbst wenn oft klare Definitionen nur schwer zu finden sind, muß sich der Geist in der Praxis des christlichen Alltags durchsetzen und das Zusammenleben sinnvoll und wegleitend prägen.

Mitteilungen

Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrerinnen und Lehrer:

Einladung zur Generalversammlung

Samstag nach Pfingsten, 16. Juni 1973 im Pfarreiheim Horw

Thema des Nachmittags: «Das benachteiligte Kind»

PFINGSTTAGUNG 1973

Samstag, 16. Juni 1973, in Horw

GV des Luzerner Kantonalverbandes Katholischer Lehrerinnen und Lehrer

14.00 Generalversammlung im Saal des Pfarreiheims Horw

1. Eröffnung
 2. Geschäftliche Traktanden
 3. «Das benachteiligte Kind»
 1. *Wissen Sie, was Sie wissen?*
Befragung zum Problembereich «Schulkrise»
 2. *Alternativ-Modelle der letzten zwei Jahre – Ein Abriß*
 3. *Fünf Fälle – fünf Lösungen (?)*
Gruppenarbeit
 4. *Das schwierige Kind im sozialen Kommunikationsfeld*
Plenum, Gruppenberichte, Diskussionen. Leitung: Werner Fritschi und Claudius Babst vom Schweizerischen Beratungsdienst Jugend und Gesellschaft, Luzern
- Anschließend Gemeinschaftsgottesdienst im Pfarreiheim

18.00 ca. Schluß der Tagung
Parkplätze beim Pfarreiheim

Das benachteiligte Kind

Wir leben zwar im «Jahrhundert des Kindes». Aber überall auf der Welt werden Kinder benachteiligt, gar mißhandelt.

Benachteiligung des Kindes kann aber auch «humaner», sanfter vor sich gehen: in Familie, Schule, Beruf, Kirche, Freizeit. Die Folgen sind nicht weniger katastrophal.

Wir wollen uns nichts vormachen: auch die Lehrer können mitverantwortlich sein, wenn ein Kind benachteiligt wird:

- wir benachteiligen ein Kind, wenn wir mit negativen Vorurteilen (soziale Schichten, Minderbegabung, Charaktereigenschaften) belastet sind,
- wir benachteiligen ein Kind, wenn wir dem «Hallo-Effekt» unterliegen und von *einer* negativen Eigenschaft auf andere oder sogar auf den ganzen Menschen schließen.

- wir benachteiligen ein Kind, wenn wir vor lauter Stoffzielen, Methoden und Plänen den eigentlichen Kern unseres Unterrichts vergessen,
- wir benachteiligen ein Kind, wenn wir den Erwartungen aller anderen Bezugsgruppen (Behörden, Eltern, Arbeitgeber) genügen wollen, nur nicht den Erwartungen unseres wichtigsten Gegenübers, des Schülers,
- wir benachteiligen ein Kind, wenn wir uns widerstandslos benachteiligenden Schulsystemen (zu große Klassen, Selektions- und Notensystem) unterwerfen.

Diesen Fragen möchten wir uns am Nachmittag unserer Tagung stellen. Wir erhalten kein Referat vorgesetzt, das wir nachher in der Tasche gestrost nach Hause tragen können. Vielmehr wollen wir in aktivem Mitmachen und Gruppenarbeit zu einer kritischen Selbstbefragung vorstoßen.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Nachmittag mit uns verbringen und heißen Sie herzlich willkommen.

Das Referententeam
und der Kantonalvorstand

IMK – Interkantonale Mittelstufenkonferenz: Einiadung zur Hauptversammlung

vom 26. Mai 1973 im Saalbau GERSAG in Emmen/
Emmenbrücke (Luzern)

Thema: *Sexualunterricht – Sexualerziehung*

- 9.45 Begrüßung
 - 10.00 Dr. J. Duss-von Werdt, Leiter des Instituts für Ehe- und Familienwissenschaft, Zürich: *Sexualerziehung als Vorbereitung auf die Ehe?*
 - 10.30 Prof. Dr. G. A. Hauser, Chefarzt an der Frauenklinik und Hebammenschule des Kantonsspitals Luzern: *Sexualität: Irrtümer und Fakten*
 - 11.00 Frau Dr. J. Stamm, Polizeiassistentin, Kantonspolizei Luzern: *Jugendsexualität und Recht*
 - 11.30 Hauptversammlung
 - 12.30 Gemeinsames Mittagessen
 - 14.15 Prof. Dr. S. Pfürtnner, Universität Freiburg: *Ethische Aspekte einer zeitgemäßen Sexualpädagogik*
 - 15.30 Schluß der Tagung
- Ausstellung von Literatur und Schulmaterial, Diashow*
- Interessenten und Gäste sind herzlich willkommen.

Anmeldungen für das gemeinsame Mittagessen sind bis zum 17. Mai an die Geschäftsstelle der IMK, 8240 Thayngen, zu richten.

Der Vorstand der IMK

Weiterbildung außerhalb des Berufs

Ohne Hetze zu Abendkursen erleben Sie während sechs Wochen eine stimulierende Kursgemein-

schaft. Sie treffen Leute aus der ganzen Schweiz, verschiedener politischer und konfessioneller Schattierungen, aus bekannten und unbekanntem Berufen, im Alter von 20 bis 40 Jahren und haben viel Zeit zu Gesprächen.

In kleinen Gruppen erarbeiten Sie sich während je 14 Tagen einen Problemkreis aus Politik, Wirtschaft, Erziehung, Kirche, Gesellschaft unter der Mitarbeit von versierten Kursleitern. Sie diskutieren mit Kurskollegen, lesen Texte, sehen sich Filme an und überprüfen im Gespräch mit Fachleuten Ihre Standpunkte – oder versuchen in Aktionen, in der Begegnung mit Leuten außerhalb des Kurses, Ihre gewonnenen Einsichten mit andern Überzeugungen zu konfrontieren. Die Arbeit in kleinen Gruppen läßt zudem eine Intensivierung der Gruppendynamik und der Gesprächsschulung zu.

Ergänzend kommen Sport und Spiel, sowie kreatives Tun hinzu – und die alles im äußeren Rahmen eines Ferienhauses (je nach Kurs) – auf dem Rorschacherberg oder im Solothurner Jura.

Die nächsten Kurse finden statt:

Kurs 15: 16. Juli–25. August 1973 (ausgebucht)

Kurs 16: 7. Januar–16. Februar 1974

Kurs 17: 16. April–25. Mai 1974

Kurs 18: 8. Juli–17. August 1974

Verlangen Sie das Programm bei der

*Geschäftsstelle der Schweizer Jugendakademie,
9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 41 61 40.*

Mittelschule Uri

Kollegium Altdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74, im September, sind an den gymnasialen Abteilungen folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Mathematik und darstellende Geometrie

1 Lehrstelle für Deutsch und Geschichte

1 Lehrstelle für Turnen und Schulsport

1 Lehrstelle für Chemie

1 Teillehrstelle für Mädchenturnen
(12 bis 14 Stunden)

1 Lehrstelle für moderne Sprachen:

Englisch und Französisch (eventuell Teillehrstellen)

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können. Für die Turnlehrstellen gelten die neuen Richtlinien. Lehrerfahrung an der Mittelschulstufe ist erwünscht. Über die zeitgemäßen Anstellungsbedingungen und den Tätigkeitsbereich gibt die Schulleitung Auskunft.

Anmeldungen sind umgehend, spätestens bis Ende Mai 1973, dem Rektorat der Mittelschule Uri, 6460 Altdorf, Telefon 044 2 22 42, einzureichen.

Die Schulleitung